

Das stille Leid unserer Katzen

In zahlreichen Haushalten gibt es sie. Katzen mit kurzem oder langem Fell, gross oder klein. Geliebt und gepflegt von ihren Besitzern. Die Wichtigkeit von Impfungen, Kastration und allgemeiner Pflege wie Zecken-, Floh- und Wurmkontrolle ist mittlerweile den meisten Tierbesitzern bewusst. Tierärzte und Tierschützer setzen sich seit Jahren dafür ein, das Bewusstsein hierfür flächendeckend zu fördern. Doch warum gibt es noch immer unzählige kranke und streunende Tiere in der Schweiz? In einem Land, wo der Tierschutz und die Tierärzte bereits viel erreicht haben und das Verständnis für Tiere in der Bevölkerung verankert sein sollte.

Immer wieder werden kranke und verletzte Katzen aufgefunden, welche niemandem zu gehören scheinen. Sofern noch nicht zu spät, werden sie vom Tierschutz gepflegt, um ihnen ein neues Leben zu ermöglichen. «Von den 1,85 Millionen Katzen in der Schweiz leben 100'000–300'000 ohne ein festes Zuhause» sagt Monika Benninger, Vizepräsidentin vom Tierschutz Region Thun und Vereinstierärztin.

In ländlichen Gebieten gehören Katzen traditionell zur Mäusebekämpfung. Der leider noch immer stark verankerte Glaube, dass unkastrierte Katzen mehr Mäuse fangen als kastrierte, ist falsch. Dies zum Leidwesen der Tiere. Kastrierte Katzen sind weniger aggressiv, zutraulicher und haben ein kleineres Revier, was die Gefahr von Unfällen, Kämpfen mit anderen Katern und die Verbreitung von Krankheiten verringert. Zum Beispiel Krankheiten wie **FIV (Feline Immunodeficiency Virus)**: FIV mag anfangs unscheinbar wirken, aber es ist ein heimtückisches Virus, das das Immunsystem von Katzen allmählich aushöhlt. Denkbar ähnlich wie HIV beim Menschen. Das Virus wird oft durch Bissverletzungen von einer infizierten Katze auf eine andere übertragen, greift die Abwehrkräfte an und lässt die betroffene Katze anfällig für Krankheiten werden, die sie normalerweise bekämpfen könnte. Unbehandelt kann FIV zu chronischer Schwäche, schweren Infektionen und sogar zu frühzeitigen Todesfällen führen.

Zudem wird durch die Kastration die Population kontrolliert, was auch für die Natur von Bedeutung ist. Jeder Katzenbesitzer kennt es – die «Geschenke» sind zu einem kleinen Teil Mäuse. Mitgebracht werden auch



Kater Mex wurde mit einem entzündeten Auge aufgefunden. Nun lebt er mit nur einem Auge schmerzfrei in kontrollierter Freiheit.

Vögel, Eidechsen, Blindschleichen, Amphibien oder weitere bedrohte Tierarten. Wie rasch sich die Katzen vermehren, zeigt die Katzenpyramide eindrucksvoll.



Anstatt zu kastrieren, wird der Nachwuchs getötet

Der Sinn dahinter ist so unerklärbar wie auch unverständlich. Zum Glück gehört dies heutzutage zur Ausnahme: «Mehr und mehr setzt sich die Einsicht durch, dass Kastration das beste Mittel ist, eine Überpopulation und damit sehr viel Katzenleid zu verhindern» sagt Monika Benninger.

Jedoch ist jedes einzelne Kitten, welches ertränkt, erschlagen oder anderswie getötet wird, bereits eines zu viel. Die Empfindungen der Katzenmütter dabei und die Erfahrungen der Kätzchen sind kontrovers, doch eins ist klar: Diese Tragödien könnten vermieden werden.

Geschützt wird das Leben vom schweizerischen Recht bedauerlicherweise nicht. Trotzdem ist es nicht erlaubt. Es liegen klare Vorschriften vor, auf welche Art und Weise getötet werden darf. Zentral ist, dass die Tiere betäubt werden müssen – unter Vermeidung von Schmerzen oder Leiden. Da ein Laie kaum in der Lage ist, dies fachgerecht durchzuführen, hält die Tierschutzgebung fest, dass Tiere nur von Personen getötet werden dürfen, die die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen. Somit ist jede andere Handlung klar gesetzeswidrig. (Quelle: tierimrecht.org)

Der Tierschutz Region Thun unterstützt mit Kastrationsaktionen, ausser Kontrolle geratene Populationen zu regulieren und das Leid drastisch zu reduzieren. Die Geschäftsstelle steht bei Fragen zur Verfügung.

Warum impfen so wichtig ist

Es ist unsere Verantwortung als Katzenbesitzer, das Wohlbefinden unserer pelzigen Familienmitglieder zu gewährleisten. Die Krankheiten FeLV, Schnupfen und Parvirose sind keine geringfügigen Gesundheitsprobleme, sondern ernsthafte Bedrohungen für das Leben und die Lebensqualität unserer Katzen. Durch Impfungen können wir diese Bedrohung abwehren und sicherstellen, dass unsere Katzen vor den verheerenden Auswirkungen dieser Viren geschützt sind.

FelV (Feline Leukemia Virus oder Katzenleukose) – Ein stiller Übeltäter

FelV ist ein Virus, das im Verborgenen agiert und verheerende Folgen haben kann. Es breitet sich durch engen Kontakt zwischen Katzen aus, sei es durch das Teilen von Futter- und Wassernäpfen oder durch Bisse. Es kann auch vom Muttertier auf ihre Kitten übertragen werden. Wie FIV zeigt auch FelV oft keine unmittelbaren Symptome. Dieses Virus attackiert das Knochenmark und das Immunsystem, wodurch Betroffene Katzen unter chronischem Unwohlsein, Anämie, Tumoren und Infektionen leiden. Die Lebensqualität sinkt rapide und die Lebenserwartung verringert sich drastisch.

Fazit

Unsere Verantwortung endet nicht bei unseren eigenen Tieren. Jede Aktion, sei es die Förderung der Kastration, die Unterstützung von Tierschutzorganisationen oder die Aufklärung in der Gemeinschaft, trägt dazu bei, das Leiden von Katzen zu reduzieren.

Jasmin Reinhard



Verletzte und besitzerlose Katze «Miezi» – von der Tierhilfe Anihelp in Thun aufgenommen und tierärztlich betreut.

Anzeige



Möbelpolstererei



Möbelpolstererei
Vorhänge
Bettwaren
Lederwaren
Teppiche
Bodenbeläge
Sonnenstoren
Parkett

fritz gempeler
Innendekorationen

Eidg. dipl. Innen-
dekorateurmeister

3655 Sigriswil Tel. 033 251 32 28
Dorfstrasse 9 Fax 033 251 33 90
www.gempeler-sigriswil.ch

SWISS HOF
lokal - ehrlich - nachhaltig
Täglich für Sie geöffnet
06:00 - 22:00

SWISSHOF GESCHENKKORB
GEFÜLLT MIT REGIONALEN PRODUKTEN

Gerne stellen wir für Sie individuelle Geschenkkörbe zusammen, welche sich übrigens auch bestens eignen für Firmengeschenke.

WITZ FREUEN UNS AUF IHRE ANFRAGE!

SWISSHOF, Dorfli 153, 3625 Heiligenschwendi / www.swisshof.com / info@swisshof.com